

Jahresprogramm 2023

Die jeweiligen Teilnahmebeiträge sowie weitergehende Informationen und Teilnahme- und Anmeldevoraussetzungen sind unserer Homepage unter dem Menüpunkt "Bildungsprogramm 2023" zu entnehmen.

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
	Januar			
	Taiwan - Die Situation d. Frauen im Spiegel aktueller Entwicklungen in Politik, Wirtschaft & Gesell.	AZK Königswinter	06.01.-08.01.	
	<u>Zielgruppe:</u> Frauen und Multiplikatorinnen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen			
	<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar nimmt den Weltgebetstag 2023 zum Anlass, sich mit dem Inselstaat Taiwan und insbesondere der Situation der dortigen Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft näher zu befassen. In den Blick genommen werden soll dabei zum einen die wechselvolle Geschichte des Landes als Kolonialstaat, Königreich und Demokratie einschließlich der zuletzt gewachsenen Spannungen mit der Volksrepublik China. Zum anderen soll jedoch auch die Reformfähigkeit im Innern betrachtet werden, bei der gerade die religiöse Orientierung eine wichtige Rolle spielt, um existenzielle Probleme in Taiwan mutig anzugehen. Dazu zählen nicht nur die Umweltverschmutzung, die Industrialisierung oder die Bedrohungen durch den Klimawandel, sondern auch Diskriminierung und Doppelbelastung von Frauen, fehlende Geschlechtergerechtigkeit, gesellschaftlicher Wandel, Leistungssystem, Demografischer Wandel, Auswirkungen von Covid 19 und weiteres - Probleme die uns in Europa nicht fremd sind. Die Situation der Frauen, die fortdauernde Geschichte ihrer Emanzipation und die gegenwärtigen Herausforderungen sind ebenfalls wichtige Themen. Diese politischen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen sollen im Seminar kritisch beleuchtet werden. In diesem Zusammenhang sollen auch einige sehr mutige Frauen und beispielhafte Projekte vorgestellt werden.			
2	Weimar zwischen Demokratie und Diktatur	Weimar	23.01.-24.01.	
	<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse für Politik und Geschichte			
	<u>Kurzbeschreibung:</u> An authentischen Lernorten befassen sich die Teilnehmenden mit deutschen Diktatur- und Demokratieerfahrungen im 20. Jahrhundert: Weimar und Buchenwald spiegeln die Vielfalt und Ambivalenz deutscher und europäischer Politik, Kultur und Geschichte wider. Gründung und Scheitern der Weimarer Republik, das Deutsche Reich unter NS-Herrschaft und die Verbrechen im Namen des Regimes sind Ausgangspunkte für eine Auseinandersetzung mit dem Entstehen und Wesen einer Diktatur und für eine Reflektion über die der Notwendigkeit verbindlicher, rechtsstaatlich geschützter Grundwerte als Garantie für friedliches Zusammenleben und für den Schutz einer Demokratie.			

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
3	Einspruch. Ein Training für Zivilcourage	Bonn	23.01.-24.01.	
<u>Zielgruppe:</u> Jugendliche und junge Erwachsene				
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> „Du Opfer!“, „Du Jude!“, „Du Spast!“ – diese und andere „Schimpfwörter“ sind besonders im jugendlichen Sprachgebrauch heutzutage fast selbstverständlich, sie sind sozusagen „alltagstauglich“ geworden. „Ist doch nur so ein dahergesagter Spruch“, hört man manchmal. Faktisch aber handelt es sich dabei um rassistische und diskriminierende Äußerungen, die sich der Opfergruppen nationalsozialistischer Vernichtungspolitik bedienen und darauf zielen, andere Menschen abzuwerten, auszugrenzen oder zu beleidigen. Kann uns das wirklich egal sein? Gleiches gilt für die geschichtsfremde Verharmlosung des Holocaust oder für die unreflektierte Wiederholung von Stereotypen der NS-Propaganda. Immer wieder begegnen uns im Alltag solche Situationen von Ausgrenzung und Diskriminierung, Verunglimpfung oder Geschichtsleugnung unterhalb der Schwelle körperlicher Gewaltausübung: An der Kasse im Supermarkt, auf dem Schulhof, in Bussen und Bahnen, auf der Arbeit, im Sportverein, in den Chats von Messenger-Diensten oder in den Kommentaren von Online-Foren. Viele bekennen sich zwar zu Demokratie und Rechtsstaat, erheben aber nicht ihre Stimme gegen Stammtischparolen und Falschbehauptungen, gegen rassistische und diskriminierende Äußerungen, gegen Verschwörungserzählungen oder Geschichtsverleugnung. In unserem Workshop „Einspruch“ beschäftigen wir uns deshalb mit den Grundlagen unseres sozialen Miteinanders, indem sich die Teilnehmenden über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Diskriminierung und Ausgrenzung austauschen und dabei auch ihre eigenen Verhaltensweisen in den Sozialen Medien kritisch hinterfragen. Theaterpädagogische Methoden sollen den Teilnehmenden helfen, ein Gefühl dafür zu bekommen, was es bedeutet, aus der Gesellschaft oder sozialen Gruppe ausgegrenzt zu werden und, ganz wichtig, was sie selbst tun können, wenn sie in die Situation geraten, dass andere beleidigt oder angegangen werden oder wenn in ihrem persönlichen Umfeld rassistische Bemerkungen gemacht, Verschwörungstheorien verbreitet, Ausländer beschimpft oder historische Fakten geleugnet werden. Kurzum: Sie ermutigen, Zivilcourage zu zeigen.</p>				
4	Die Zukunft Europas	Bad Honnef	25.01.-27.01.	
<u>Zielgruppe:</u> Jugendliche und junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte				
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar soll dazu motivieren, sich intensiv mit den Grundlagen, Problemen und Perspektiven der Europäischen Union zu beschäftigen. Vom Klimaschutz über die Energieversorgung bis zur Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik gerade auch im Hinblick auf den Krieg in der Ukraine steht Europa vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die nur gemeinsam bewältigt werden können. Durch ein integriertes Planspiel sollen die Teilnehmenden deshalb zum einen an einem konkreten Beispiel das Zusammenspiel der EU-Institutionen kennenlernen und sich mit dem nicht immer einfachen politischen Entscheidungsverfahren auf europäischer Ebene vertraut machen. Hierzu sollen die unterschiedlichen Positionen der Staaten und EU-Organe durch die Gegenüberstellung verschiedener Blickwinkel und Standpunkte herausgearbeitet und mögliche Lösungsansätze entwickelt werden. Zum anderen soll im Seminar jedoch auch die Frage diskutiert werden, was die Europäische Union eigentlich im Kern ausmacht, welche Entwicklung die europäische Idee genommen hat und wie weit die Europäische Integration in unterschiedlichen Handlungsfeldern bereits fortgeschritten ist. Hierzu ist unter anderem auch eine Exkursion zur Vertretung der EU-Kommission geplant.</p>				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	geplante Anzahl Teilnehmer	TT	geplante Gesamt-TT	Schwerpunktthema
5	Die Außen- und Sicherheitspolitik der USA	Bad Honnef	25.01.-27.01.				
<u>Zielgruppe:</u> Jugendliche und junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte							
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts hat sich die Weltordnung grundlegend gewandelt. Internationaler Terrorismus, Flüchtlingsströme und Klimawandel sind nur Beispiele dafür, dass alles mit allem zusammenhängt und die neuen Herausforderungen nur durch eine intensive internationale Zusammenarbeit bewältigt werden können. Damit stellt sich jedoch zugleich auch die Frage nach der Rolle der USA als Welt- und Ordnungsmacht im Spiegel neuer sicherheitspolitischer Herausforderungen. Wie wichtig die USA auch 30 Jahre nach dem Mauerfall für die Stabilität und Verteidigung der europäischen Sicherheitsordnung im Rahmen des NATO-Bündnisses sind, zeigt nicht zuletzt der russische Angriffskrieg auf die Ukraine. Dennoch sind die transatlantischen Beziehungen immer wieder von Spannungen, Zerwürfnissen und Unverständnis geprägt. Das gilt vor allem für die Präsidentschaft von Donald Trump. Das Seminar soll deshalb dazu motivieren, sich mit den Grundlinien der Außen- und Sicherheitspolitik der USA im Spannungsfeld von Kontinuität und Wandel auseinanderzusetzen und dadurch die kritische Urteilsbildung der Teilnehmenden fördern. Neben der Außen- und Sicherheitspolitik sollen dabei auch die innenpolitischen Voraussetzungen und die kulturellen Grundlagen in den Blick genommen werden. Im Fokus stehen die Präsidentschaften von Barack Obama, Donald Trump und Joe Biden. Daneben soll der Blick jedoch auch auf die transatlantischen Beziehungen und die Zusammenarbeit in der NATO gerichtet werden. Dazu ist eine Exkursion zum Bundesministerium der Verteidigung geplant.</p>							
6	Einspruch. Ein Training für Zivilcourage	Bonn	25.01.-27.01.	30	3,0	90,0	(2) Demographischer Wandel - Flexibilisierung der Lebensentwürfe - Modelle des zivilgesellschaftlichen Engagements
<u>Zielgruppe:</u> Jugendliche und junge Erwachsene							
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> „Du Opfer!“, „Du Jude!“, „Du Spast!“ – diese und andere „Schimpfwörter“ sind besonders im jugendlichen Sprachgebrauch heutzutage fast selbstverständlich, sie sind sozusagen „alltagstauglich“ geworden. „Ist doch nur so ein dahergesagter Spruch“, hört man manchmal. Faktisch aber handelt es sich dabei um rassistische und diskriminierende Äußerungen, die sich der Opfergruppen nationalsozialistischer Vernichtungspolitik bedienen und darauf zielen, andere Menschen abzuwerten, auszugrenzen oder zu beleidigen. Kann uns das wirklich egal sein? Gleiches gilt für die geschichtsfremde Verharmlosung des Holocaust oder für die unreflektierte Wiederholung von Stereotypen der NS-Propaganda. Immer wieder begegnen uns im Alltag solche Situationen von Ausgrenzung und Diskriminierung, Verunglimpfung oder Geschichtsleugnung unterhalb der Schwelle körperlicher Gewaltanwendung: An der Kasse im Supermarkt, auf dem Schulhof, in Bussen und Bahnen, auf der Arbeit, im Sportverein, in den Chats von Messenger-Diensten oder in den Kommentaren von Online-Foren. Viele bekennen sich zwar zu Demokratie und Rechtsstaat, erheben aber nicht ihre Stimme gegen Stammtischparolen und Falschbehauptungen, gegen rassistische und diskriminierende Äußerungen, gegen Verschwörungserzählungen oder Geschichtsverleugnung. In unserem Workshop „Einspruch“ beschäftigen wir uns deshalb mit den Grundlagen unseres sozialen Miteinanders, indem sich die Teilnehmenden über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Diskriminierung und Ausgrenzung austauschen und dabei auch ihre eigenen Verhaltensweisen in den Sozialen Medien kritisch hinterfragen. Theaterpädagogische Methoden sollen den Teilnehmenden helfen, ein Gefühl dafür zu bekommen, was es bedeutet, aus der Gesellschaft oder sozialen Gruppe ausgegrenzt zu werden und, ganz wichtig, was sie selbst tun können, wenn sie in die Situation geraten, dass andere beleidigt oder angegangen werden oder wenn in ihrem persönlichen Umfeld rassistische Bemerkungen gemacht, Verschwörungstheorien verbreitet, Ausländer beschimpft oder historische Fakten geleugnet werden. Kurzum: Sie ermutigen, Zivilcourage zu zeigen.</p>							

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
	Februar			
7	Deutsche Diktatur- und Demokratieerfahrungen	Weimar	02.02.-04.02.	
	<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte			
	<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Weimar ist die Stadt der beiden großen deutschen Dichter Goethe und Schiller. Auch ist Weimar der Gründungsort der ersten deutschen Demokratie. Aber Weimar ist auch untrennbar verbunden mit der Geschichte des Nationalsozialismus: vom Aufstieg der NSDAP und der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, über die Propagandamaschinerie und die Verbreitung der Rassenideologie bis hin zu Gewalt, Willkür, Verfolgung und Vernichtung als Ausdruck nationalsozialistischer Terrorherrschaft. Wir wollen diesen Spuren im Seminar nachgehen und jene Gedenkstätten und Erinnerungsorte aufsuchen, die uns deutlich machen, dass es ein großes Glück ist, dass wir heute in einer Demokratie leben können, in der die Menschenwürde besonders geachtet, Grundrechte besonders geschützt, Presse und Justiz unabhängig und die Freiheit des Einzelnen dem Zugriff staatlicher Willkür entzogen sind. Dies soll im Rahmen eines Besuchs der Gedenkstätte Andreasstraße in Erfurt, der ehemaligen Haftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, vertieft werden, indem die Teilnehmenden nicht nur über den Umgang des Regimes mit Kritikern und Gegnern informiert werden, sondern auch etwas über Opposition und Widerstand in der DDR lernen. In der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sollen die Teilnehmenden schließlich erkennen, dass unsere Demokratie nichts Selbstverständliches ist, sondern dass wir alle gefordert sind, sie zu erhalten und zu gestalten.</p>			
8	Die Europäische Union	Brüssel	02.02.-04.02.	
	<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte			
	<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Der 24. Februar 2022 ist schon jetzt ein historisches Datum in der wechselvollen Geschichte Europas, stellt der russische Angriff auf die Ukraine doch die größte Erschütterung der europäischen Friedensordnung seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs dar. „Wir sind in einer anderen Welt aufgewacht“, so die deutsche Außenministerin. Umso mehr stellt sich die Frage, welche Antwort die Europäer auf die neue sicherheitspolitische Bedrohung haben, wohin sich die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik entwickelt und welche Auswirkungen dies auf die einzelnen Mitgliedstaaten hat. Gleiches gilt für die NATO und ihre Wiederbelegung als kollektives Verteidigungsbündnis. Nicht zuletzt die Diskussion über die Energiepolitik im Spannungsfeld von Versorgungssicherheit und Klimaschutz rückt darüber hinaus die Notwendigkeit strategischer Lösungen auf europäischer Ebene in den Vordergrund. Umso mehr braucht es überzeugte Europäer, die sich der historischen Einzigartigkeit dieses Zusammenschlusses bewusst sind und den Gedanken eines in Vielfalt geeinten Europa weitertragen und verfestigen wollen, ohne die Augen davor zu verschließen, dass die Zukunft Europas vor gewaltigen Herausforderungen steht, die es gemeinsam zu bewältigen gilt. Die Studienfahrt soll deshalb zum einen Einblick geben in die Komplexität politischer Entscheidungsprozesse auf europäischer Ebene, zum anderen aber auch zu einem kritischen Dialog über die zukünftige Gestalt der Europäischen Union anregen, verbunden mit der Frage, in welchen Europa wir leben wollen.</p>			

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
9	"Mitreden und einmischen!" Ein Kompetenztraining für politische und gesellschaftliche Teilhabe	Bonn	08.02.-10.02.	
<u>Zielgruppe:</u> Berufsschüler*innen und Auszubildende				
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Im Seminar „Mitreden und einmischen!“ wollen wir die eigenen Fähigkeiten in der Kommunikation mit anderen trainieren, denn wer an unserer Demokratie teilhaben will, der muss nicht nur in der Lage sein, seinem eigenen politischen Willen angemessen Ausdruck zu verleihen, sondern auch andere Standpunkte zu respektieren. Für den Zusammenhang von Debattenkultur und Demokratiefähigkeit fernab gefühlter Fakten und populistischer Tatsachenbehauptungen bedeutet das vor allem: die Akzeptanz, dass es unterschiedliche Meinungen gibt, die Herausbildung eines eigenen Sachurteils und der Versuch, andere im Rahmen der Diskussion von den eigenen Argumenten zu überzeugen. In mehreren Seminar-Bausteinen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer genau das lernen. In einem theoretischen Teil sollen sie zunächst die Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation kennenlernen. Nach einem weiteren Input zu Argumentations- und Präsentationstechniken soll es in einem praktischen Teil dann anschließend darum gehen, das erworbene Wissen in verschiedenen Übungen auszuprobieren und zu trainieren. Die Teilnehmenden sollen sich hierzu mit verschiedenen Argumenten aktuell in Politik und Gesellschaft kontrovers diskutierter Themen auseinandersetzen, sich selbst ein begründetes Urteil bilden und anschließend selbstbewusst dazu Stellung nehmen. Hierfür haben wir eigens Arbeitsblätter erstellt.</p>				
10	Einspruch. Ein Training für Zivilcourage	Bonn	13.02.-15.02.	
<u>Zielgruppe:</u> Berufsschüler*innen und Auszubildende				
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> „Du Opfer!“, „Du Jude!“, „Du Spast!“ – diese und andere „Schimpfwörter“ sind besonders im ju-gendlichen Sprachgebrauch heutzutage fast selbstverständlich, sie sind sozusagen „alltagstauglich“ geworden. „Ist doch nur so ein dahergesagter Spruch“, hört man manchmal. Faktisch aber handelt es sich dabei um rassistische und diskriminierende Äußerungen, die sich der Opfergruppen nationalsozialistischer Vernichtungspolitik bedienen und darauf zielen, andere Menschen abzuwerten, auszugrenzen oder zu beleidigen. Kann uns das wirklich egal sein? Gleiches gilt für die geschichtsfremde Verharmlosung des Holocaust oder für die unreflektierte Wiederholung von Stereotypen der NS-Propaganda. Immer wieder begegnen uns im Alltag solche Situationen von Ausgrenzung und Diskriminierung, Verunglimpfung oder Geschichtsleugnung unterhalb der Schwelle körperlicher Gewaltanwendung: An der Kasse im Supermarkt, auf dem Schulhof, in Bussen und Bahnen, auf der Arbeit, im Sportverein, in den Chats von Messenger-Diensten oder in den Kommentaren von Online-Foren. Viele bekennen sich zwar zu Demokratie und Rechtsstaat, erheben aber nicht ihre Stimme gegen Stammtischparolen und Falschbehauptungen, gegen rassistische und diskriminierende Äußerungen, gegen Verschwörungserzählungen oder Geschichtsverleugnung. In unserem Workshop „Einspruch“ beschäftigen wir uns deshalb mit den Grundlagen unseres sozialen Miteinanders, indem sich die Teilnehmenden über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Diskriminierung und Ausgrenzung austauschen und dabei auch ihre eigenen Verhaltensweisen in den Sozialen Medien kritisch hinterfragen. Theaterpädagogische Methoden sollen den Teilnehmenden helfen, ein Gefühl dafür zu bekommen, was es bedeutet, aus der Gesellschaft oder sozialen Gruppe ausgegrenzt zu werden und, ganz wichtig, was sie selbst tun können, wenn sie in die Situation geraten, dass andere beleidigt oder angegangen werden oder wenn in ihrem persönlichen Umfeld rassistische Bemerkungen gemacht, Verschwörungstheorien verbreitet, Ausländer beschimpft oder historische Fakten geleugnet werden. Kurzum: Sie ermutigen, Zivilcourage zu zeigen.</p>				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
11	Die Bundesrepublik und der Widerstand gegen den Nationalsozialismus (XXXV. Königswinterer Tagung)	Bonn	24.02.-26.02.	
<u>Zielgruppe:</u> Interessierte Erwachsene, Studierende, Wissenschaftler, Angehörige von Widerstandsfamilien, Freunde und Förderer der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Vor 70 Jahren wurde die Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V. gegründet in der Absicht, die vielschichtigen Aspekte des Widerstandes gegen den Nationalsozialismus aufzuarbeiten, zu erforschen und einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Das Jubiläum soll gewissermaßen zum Anlass genommen werden, im Rahmen einer rezeptionsgeschichtlichen Bestandsaufnahme der letzten 70 Jahre die Auseinandersetzung mit dem Widerstand in institutioneller, juristischer und historisch-wissenschaftlicher Hinsicht zu beleuchten und kritisch zu fragen, wie sich diese Auseinandersetzung in Zukunft möglicherweise verändert.				
März				
12	Der Wert der Freiheit	München	13.03.-17.03.	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte Erwachsene und Angehörige der Bundeswehr				
<u>Kurzbeschreibung:</u> „Einigkeit und Recht und Freiheit“ – der Text der dritten Strophe unserer Nationalhymne symbolisiert die verfassungsmäßig verbürgten Grundwerte unserer Demokratie. Blickt man einmal unter dem Freiheitsgedanken auf die deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts zurück, dann zeigt sich, dass diese Entwicklung keineswegs selbstverständlich gewesen ist, sondern Politik und Gesellschaft in Deutschland von der Ambivalenz zwischen Freiheit und Unterdrückung, Gefolgsamkeit und Widerstand, Demokratie und Diktatur geprägt war. Besonders deutlich wird dies in München und Nürnberg, Sinnbild für Größenwahn und Unmenschlichkeit der nationalsozialistischen Herrschaft, ebenso wie für Zivilcourage und Widerstand, Meinungsfreiheit und demokratische Politik. Die Studienfahrt soll deshalb dazu beitragen, zu erkennen, welchen Wert Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit für unsere Gesellschaft haben und wofür es sich einzutreten lohnt, denn „wer die Vergangenheit nicht kennt, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen“ (George Santayana).				
13	Deutsche Diktatur- und Demokratieerfahrungen	Weimar	23.03.-25.03.	
<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Weimar ist die Stadt der beiden großen deutschen Dichter Goethe und Schiller. Auch ist Weimar der Gründungsort der ersten deutschen Demokratie. Aber Weimar ist auch untrennbar verbunden mit der Geschichte des Nationalsozialismus: vom Aufstieg der NSDAP und der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, über die Propagandamaschinerie und die Verbreitung der Rassenideologie bis hin zu Gewalt, Willkür, Verfolgung und Vernichtung als Ausdruck nationalsozialistischer Terrorherrschaft. Wir wollen diesen Spuren im Seminar nachgehen und jene Gedenkstätten und Erinnerungsorte aufsuchen, die uns deutlich machen, dass es ein großes Glück ist, dass wir heute in einer Demokratie leben können, in der die Menschenwürde besonders geachtet, Grundrechte besonders geschützt, Presse und Justiz unabhängig und die Freiheit des Einzelnen dem Zugriff staatlicher Willkür entzogen sind. Dies soll im Rahmen eines Besuchs der Gedenkstätte Andreasstraße in Erfurt, der ehemaligen Haftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, vertieft werden, indem die Teilnehmenden nicht nur über den Umgang des Regimes mit Kritikern und Gegnern informiert werden, sondern auch etwas über Opposition und Widerstand in der DDR lernen. In der Auseinandersetzung mit der Vergangenheit sollen die Teilnehmenden schließlich erkennen, dass unsere Demokratie nichts Selbstverständliches ist, sondern dass wir alle gefordert sind, sie zu erhalten und zu gestalten.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
14	Die „Goethe-Eiche“ in Buchenwald – Weimar zwischen Klassik und NS-Terror	Weimar	28.03.-30.03.	
<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte				
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Weimar ist die Stadt der beiden großen deutschen Dichter Goethe und Schiller. Auch ist Weimar der Gründungsort der ersten deutschen Demokratie. Aber Weimar ist auch untrennbar verbunden mit der Geschichte des Nationalsozialismus: vom Aufstieg der NSDAP und der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, über die Propagandamaschinerie und die Verbreitung der Rassenideologie bis hin zu Gewalt, Willkür, Verfolgung und Vernichtung als Ausdruck nationalsozialistischer Terror-herrschaft. Wir wollen diesen Spuren im Seminar nachgehen und jene Gedenkstätten und Erinnerungsorte aufsuchen, die uns deutlich machen, welch großes Glück es ist, dass wir heute in einer Demokratie leben können, in der die Menschenwürde besonders geachtet, Grundrechte besonders geschützt, Presse und Justiz unabhängig und die Freiheit des Einzelnen dem Zugriff staatlicher Will-kür entzogen sind. Dies soll bei einem Besuch der Gedenkstätte des ehemaligen Stasi-Gefängnisses in Erfurt vertieft werden. Die Teilnehmenden sollen hierbei nicht nur über den Umgang des Regimes mit Kritikern und Gegnern informiert werden, sondern auch etwas über Opposition und Widerstand in der DDR lernen.</p>				
April				
15	Den sozialen Frieden sichern. Arbeitnehmerwohl im 21. Jahrhundert	Bochum	27.04.	
<u>Zielgruppe:</u> Interessierte Öffentlichkeit, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Mitarbeiter*innen und Angehörige von Sozialverbänden				
<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Unsere Bildungsarbeit als Jakob-Kaiser-Stiftung steht im Zeichen der politischen und gesellschaftlichen Vorstellungswelten von Jakob Kaiser und Hans Katzer. Auch wenn diese zeitbezogen betrachtet werden müssen, tun wir doch gut daran zu überlegen, wie sich ihre Ideen in die heutige Zeit übertragen und bestenfalls in konkretes politisches Handeln übersetzen lassen. Dies ist umso wichtiger, als dass Politik und Gesellschaft in unserer Zeit vor existentiellen Herausforderungen stehen, mit der Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile jedoch ein Bedeutungsverlust gesellschaftlicher Großorganisationen wie Parteien, Gewerkschaften und Kirchen einhergeht, der ein wertebasiert gemeinwohlorientiertes und gesamtgesellschaftlich organisiertes Handeln schwierig macht. Es fehlen schlichtweg die Vermittlungsinstanzen grundlegender Werte des gesellschaftlichen Zusammenlebens. Ebenso schwindet das Vertrauen in die politischen Institutionen. Ein Skandal jagt den nächsten, eine Krise reiht sich an die andere. Alleine in den letzten zehn Jahren: Finanzkrise, Eurokrise, Flüchtlingskrise, Corona-Krise, Energiekrise. Die tiefgreifenden Wandlungsprozesse unserer Lebensbedingungen erfordern Antworten, die uns daran erinnern, dass wir die vor uns liegenden Herausforderungen nur gemeinschaftlich bewältigen können: Als Bürgerinnen und Bürger in Deutschland, aber auch als Deutsche in einem vereinten Europa. Dafür brauchen wir wieder eine Vorstellung davon, in welcher Welt wir leben wollen, wie unsere Gesellschaft in Zukunft aussehen soll. Diese politischen Ideen müssen einerseits offen sein für die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse, sich andererseits aber auch an dem orientieren, was sich in der Vergangenheit bereits bewährt hat. Die christliche Soziallehre mit ihren ethischen Grundlagen und politischen Leitideen kann eine solche Orientierung bieten im Sinne eines Wegweisers für die politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts.</p>				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
16	Sicherheitspolitik und Machtbalance im 21. Jahrhundert	Geisa	28.04.-29.04.	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte Erwachsene und Angehörige der Bundeswehr				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Was hat der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine mit der internationalen Machtbalance zu tun? Wie wird sich das globale Kräftespiel zwischen den USA und China verändern? Welche Rolle spielen die NATO und das transatlantische Bündnis für die Stabilität der europäischen Friedensordnung? Welche Schlussfolgerungen können aus der aktuellen weltpolitischen Umbruchphase für die deutsche und europäische Sicherheitspolitik gezogen werden? Das Seminar will diese Fragen in mehreren Panels beleuchten und kritisch diskutieren.				
Mai				
17	Welt.Stadt.Berlin	Berlin	22.05.-26.05.	
<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Berlin ist der vielleicht lebendigste Erinnerungsort in der deutschen Geschichte, denn die Stadt führt nicht nur die Schrecken der Vergangenheit vor Augen und erinnert an die deutsche Teilung in Zeiten des Kalten Krieges, sondern ist auch das Zentrum politischer Entscheidungen innerhalb unserer parlamentarischen Demokratie. Nirgendwo sonst kann dieser Weg der Demokratie so anschaulich nachvollzogen werden wie hier. Berlin ist insofern nicht nur Erinnerungsort im Hinblick auf Diktatur und Teilung, sondern vor allem auch Lernort deutscher Demokratiegeschichte bis in die Gegenwart. Heute, 30 Jahre nach dem Mauerfall, bestimmt vor allem die Suche nach Sicherheit unser Leben: Die Auswirkungen des Klimawandels, die Corona-Pandemie, die Folgen des Ukraine-Krieges oder die Energiekrise – das sind nur einige der großen Herausforderungen, die uns gegenwärtig beschäftigen und dies auch in Zukunft tun werden. Angesichts dieser Unsicherheiten ist es jedoch umso wichtiger, das Vertrauen in unsere Demokratie und die Problemlösungsfähigkeit der Politik zu stärken. Die Studienfahrt soll deshalb dazu beitragen, zu erkennen, welchen Wert Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit für unsere Gesellschaft haben, zu verstehen, mit welchen Herausforderungen und Konflikten wir umgehen müssen und wie es uns gelingen kann, die drängendsten Probleme unserer Zeit zu lösen.				
18	30 Jahre Aufarbeitung der DDR	Leipzig	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Multiplikator*innen der historisch-politischen Bildung				
<u>Kurzbeschreibung:</u> 30 Jahre nach der deutschen Einheit ist zwar der „Aufbau Ost“ vorangeschritten; wie aber steht es um die „Aufarbeitung Ost“? Das Seminar möchte sich gezielt der Frage nach der Erinnerungskultur seit der Wende 1989/90 widmen. Dies schließt die Aufarbeitung der SED-Diktatur ebenso ein wie die Erinnerung an die Opposition und die Friedliche Revolution. Auch das Erbe der NVA gehört dazu. Am Beispiel verschiedener Lernorte und Ausstellungskonzepte sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mehr über die Möglichkeiten, aber auch mögliche Schwierigkeiten und Voraussetzungen erfahren, das zeitgeschichtliche Thema DDR für die historisch-politische Bildung methodisch und didaktisch aufzubereiten. Sich davon ein Bild zu machen, verschiedene Herangehensweisen und Vermittlungsangebote kennenzulernen und zu diskutieren, soll Gegenstand dieser Studienfahrt sein.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
	Juni			
19	Geschichte als Aufgabe – Herausforderungen der Erinnerungs- und Gedenkkultur in Schule und Jugendbildung am Beispiel der Gedenkstätte Buchenwald bei Weimar	Weimar	08.06.-11.06.	
<u>Zielgruppe:</u> Referendare und Referendarinnen aller Fachrichtungen, Pädagog*innen, Multiplikator*innen der historisch-politischen Bildung				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar will die Teilnehmenden dazu anregen, sich konstruktiv mit aktuellen und künftigen Herausforderungen der Erinnerungs- und Gedenkkultur auseinanderzusetzen, Methoden der Gedenkstättenpädagogik, die sich insbesondere an Jugendliche richten, kennenzulernen, zu erproben und kritisch zu reflektieren. Die Erinnerungs- und Gedenkkultur in Schule und Jugendbildung befindet sich in einer Umbruchsituation, in welcher sie auf historische, gesellschaftspolitische und mediale Entwicklungen reagieren muss, die sowohl die Zielsetzungen als auch die Methoden der Gedenkstättenarbeit betrifft. Zu diesen Entwicklungen gehören insbesondere die schwindende Möglichkeit, Zeitzeugen zu erleben, die Debatten um Pflichtbesuche in Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus für verschiedene Gruppen wie Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Soldatinnen und Soldaten oder Migrantinnen und Migranten, die Neubewertung von Denkmälern, Straßen- und Gebäudenamen mit Bezug zu Kolonialismus und Imperialismus und die nicht zuletzt durch die Coronavirus-Pandemie beschleunigte Digitalisierung von Bildung sowohl in quantitativer als auch qualitativer Hinsicht. Den Ausgangspunkt für alle pädagogischen und didaktischen Reflexionen des Seminars bilden Besuche authentischer Orte der Erinnerung an die Diktatur des Nationalsozialismus in der Gedenkstätte Buchenwald und der Stadt Weimar.				
20	"Babylon Berlin"	Berlin	14.06.-16.06.	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch-historisch interessierte junge Erwachsene				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Die Teilnehmenden (TN) sollen sich nicht nur mit den Gründen für das Scheitern der ersten deutschen Demokratie, sondern mit der Zeit davor auseinandersetzen. Stärken und Erfolge der Weimarer Republik, gesellschaftliche, soziale, ökonomische und politische Bedingungen, die das Ende der Republik besiegelten, sollen erarbeitet und diskutiert werden. Ein Schwerpunkt sind die neuen Freiheiten und Rechte, die sich Frauen in den 1920er Jahren erkämpften. Wie reagierte die Gesellschaft darauf und warum profitierten nicht alle Frauen von den Veränderungen? Filmsequenzen der ARD-Serie „Babylon Berlin“ werden einbezogen, da sie auch die Schattenseiten und Widersprüche aufzeigen: die politische Instabilität und Demokratieförne, Gewalt auf den Straßen, die Verarmung des Proletariats.				
21	„Was haben uns Weimar und Buchenwald heute noch zu sagen?“ Geschichte, Politik und Kultur zwischen Diktatur und Demokratie	Weimar	19.06.-20.06.	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte junge Erwachsene				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Die Teilnehmenden erarbeiten sich die Vielfalt Weimars als Inbegriff der deutschen Klassik, als Kristallisationsort für den Aufbruch in die Moderne und als Symbol der ersten deutschen Demokratie. Zugleich reflektieren sie die ambivalente Bedeutung Weimars für deutsche und europäische Geschichte: in der Gedenkstätte Buchenwald wird in der Konfrontation mit den Verbrechen und dem Wesen einer Diktatur deutlich, wie wichtig verbindliche Grundwerte sind und wie bedeutsam Rechtsstaatlichkeit für den Schutz der Demokratie ist.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
22	Weimar zwischen Demokratie und Diktatur	Weimar	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte junge Erwachsene				
<u>Kurzbeschreibung:</u> An authentischen Lernorten befassen sich die Teilnehmenden mit deutschen Diktatur- und Demokratieerfahrungen im 20. Jahrhundert: Weimar und Buchenwald spiegeln die Vielfalt und Ambivalenz deutscher und europäischer Politik, Kultur und Geschichte wider. Gründung und Scheitern der Weimarer Republik, das Deutsche Reich unter NS-Herrschaft und die Verbrechen im Namen des Regimes sind Ausgangspunkte für eine Auseinandersetzung mit dem Entstehen und Wesen einer Diktatur und der Notwendigkeit verbindlicher, rechtsstaatlich geschützter Grundwerte als Garantie für friedliches Zusammenleben und für den Schutz einer Demokratie.				
Juli				
23	Europa ist, was wir daraus machen	Kiel	02.07.-06.07.	
<u>Zielgruppe:</u> Europapolitisch interessierte Senior*innen und Multiplikator*innen				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Als Dänemark seine Grenze für deutsche Urlauber geschlossen und Grenzkontrollen eingeführt hatte, um die Corona-Pandemie einzudämmen, wurde vielen Bürgerinnen und Bürgern bewusst, welchen bedeutenden Stellenwert die Reisefreiheit im Schengen-Raum für die Europäer einnimmt. Aber nicht nur die Offenhaltung der Binnengrenzen innerhalb der EU - auch mit Blick auf die Arbeitsmigration vor allem in den grenznahen Regionen - sondern auch die Situation von Minderheiten in Europa sind ein Thema der Veranstaltung. Beispielhaft aufgezeigt und reflektiert wird es an der Geschichte und Gegenwart der deutschen und dänischen Minderheiten auf beiden Seiten der Grenze der EU-Mitglieder Dänemark und Deutschland. Besondere Aufmerksamkeit erhalten darüber hinaus die Politikfelder Klimaschutz, Nachhaltigkeit und Mobilität, die durch den von Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen vorgestellten „Grünen Deal der EU“ eine wichtige Rolle spielen, um Europa als ersten Kontinent bis 2050 klimaneutral zu machen. Mit Schleswig-Holstein wird ein Bundesland in den Fokus gerückt, das auf vielfältige Weise mit Europa und über bi- und multilaterale Kooperationen vor allem mit den nördlichen EU-Mitgliedern im baltischen Raum verbunden ist.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
24	Was haben Weimar und Buchenwald uns heute noch zu sagen?	Weimar	10.07.-11.07.	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte junge Erwachsene				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Die Teilnehmenden erarbeiten sich die Vielfalt Weimars als Inbegriff der deutschen Klassik, als Kristallisationsort für den Aufbruch in die Moderne und als Symbol der ersten deutschen Demokratie. Zugleich reflektieren sie die ambivalente Bedeutung Weimars für deutsche und europäische Geschichte: in der Gedenkstätte Buchenwald wird in der Konfrontation mit den Verbrechen und dem Wesen einer Diktatur deutlich, wie wichtig verbindliche Grundwerte sind und wie bedeutsam Rechtsstaatlichkeit für den Schutz der Demokratie ist.				
25	Deutschland und Frankreich - Wie aus Feinden Freunde wurden	Straßburg	17.07.-19.07.	
<u>Zielgruppe:</u> Jugendliche mit Interesse an europäischer Geschichte und Politik				
<u>Kurzbeschreibung:</u> „Um den Frieden zu sichern, muß man Europa organisieren“, so der ehemalige französische Außenminister Aristide Briand (1862-1932). Heute, über 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, ist ein starkes und geeintes Europa angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine wichtiger denn je. Die Studienfahrt hat deshalb vor allem zwei Lernziele: Zum einen sollen die Teilnehmer*innen (TN) verstehen lernen, wie aus der Vision der europäischen Gemeinschaft Wirklichkeit geworden ist, welche politischen Institutionen dabei eine Rolle spielen und was Europa letztlich für jede/n Einzelne/n von uns bedeutet. Zum anderen aber soll die Studienfahrt den Ersten Weltkrieg in den Blick nehmen und dessen zerstörerische Folgen für Europa aufzeigen. Die TN sollen erkennen, dass vor allem die deutsch-französische Freundschaft keineswegs selbstverständlich, sondern das Ergebnis eines Versöhnungsprozesses ist, der bis heute anhält.				
26	Die Europäische Union	Brüssel	31.07.-02.08.	
<u>Zielgruppe:</u> Studierende				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Die Studienfahrt soll die Teilnehmer einerseits dazu motivieren, sich mit grundlegenden Fragen der Europäischen Union auseinanderzusetzen, andererseits jedoch auch Einblick in die praktische Arbeit zentraler europäischer Organe und Institutionen geben. Ziel ist es nicht nur, das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge von politischen Entscheidungsprozessen auf europäischer und internationaler Ebene zu fördern, sondern auch aktuelle Herausforderungen zu diskutieren und Perspektiven der zukünftigen Entwicklung Europas aufzuzeigen.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
27	Palästina - Die Situation d. Frauen im Spiegel aktueller Entwicklungen in Politik, Wirtschaft & Gesellschaft	Seddiner See	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Frauen und Multiplikatorinnen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar nimmt den Weltgebetstag 2024 zum Anlass, sich mit Palästina und insbesondere der Situation der dortigen Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft näher zu befassen. In den Blick genommen werden soll zum einen die historische und politische Entwicklung der bis heute umkämpften palästinensischen Gebiete um das Westjordanland, den Gazastreifen und Ostjerusalem. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf das Zusammenleben der verschiedenen Religionen gelegt werden. Im Fokus des Seminars steht jedoch die fehlende Geschlechtergerechtigkeit zwischen Männern und Frauen, die nicht nur häufig häuslicher Gewalt ausgesetzt, sondern in ihren Personenstandrechten stark benachteiligt sind. Diese politischen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen sollen im Seminar kritisch beleuchtet werden, ganz im Sinne eines Aufrufs zu Einigkeit und Frieden, verbunden mit der Aufforderung die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben nicht aufzugeben. In diesem Zusammenhang sollen auch einige sehr mutige Frauen und beispielhafte Projekte vorgestellt werden.				
August				
28	Vom Westfälischen Frieden zur Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik	Münster	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Mitarbeiter*innen der Öffentlichen Verwaltung				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Der Westfälische Friede von Münster und Osnabrück beendete 1648 den Dreißigjährigen Krieg. Das Seminar nimmt dieses historische Datum zum Ausgangspunkt, um Ursachen und Folgen von Kriegen und Konflikten in Europa in den Blick zu nehmen und vor diesem Hintergrund die zentrale Bedeutung des Integrationsprozesses für Frieden und Recht, Sicherheit, Freiheit und Wohlstand in Deutschland und Europa zum Bewusstsein zu bringen. Dabei soll jedoch auch nach den aktuellen sicherheitspolitischen Herausforderungen gefragt werden. Sind wir Immanuel Kants Idee vom „ewigen Frieden“ im Europa des 21. Jahrhunderts nähergekommen oder bleibt sie ein philosophischer Traum?				
29	Friedensprojekt Europa	Straßburg	21.08.-25.08.	
<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte				
<u>Kurzbeschreibung:</u> „Um den Frieden zu sichern, muß man Europa organisieren“, so der ehemalige französische Außenminister Aristide Briand (1862-1932). Heute, über 75 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, ist ein starkes und geeintes Europa angesichts des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine wichtiger denn je. Die Studienfahrt hat deshalb vor allem zwei Lernziele: Zum einen sollen die Teilnehmer*innen (TN) verstehen lernen, wie aus der Vision der europäischen Gemeinschaft Wirklichkeit geworden ist, welche politischen Institutionen dabei eine Rolle spielen und was Europa letztlich für jede/n Einzelne/n von uns bedeutet. Zum anderen aber soll die Studienfahrt den Ersten Weltkrieg in den Blick nehmen und dessen zerstörerische Folgen für Europa aufzeigen. Die TN sollen erkennen, dass vor allem die deutsch-französische Freundschaft keineswegs selbstverständlich, sondern das Ergebnis eines Versöhnungsprozesses ist, der bis heute anhält.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
	September			
30	Europäisches Kernland NRW - Politik, Wirtschaft und Zusammenarbeit in Europa	Bonn	10.09.-16.09.	
	<u>Zielgruppe:</u> Europapolitisch interessierte Senior*innen und Multiplikator*innen			
	<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar bietet den Teilnehmenden (TN) die Möglichkeit, ausgewählte politische Themenfelder am Beispiel des bevölkerungsreichsten Bundeslandes NRW zu diskutieren. Im Vordergrund stehen Klimaschutz und Energie: Wie kann Nordrhein-Westfalen zur ersten klimaneutralen Industrieregion Europas gemacht werden und eine Vorbildfunktion einnehmen? Die TN sollen wirtschaftliche Konsequenzen und gesellschaftspolitischen Handlungsbedarf erkennen und diskutieren. Darüber hinaus werden Aspekte der Mehrsprachigkeit in der Einwanderungs-gesellschaft aufgegriffen und diskutiert. Am Beispiel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit den Benelux-Ländern sollen die TN sich mit ausgewählten Projekten aus den Bereichen Umweltschutz, Verkehr und Energie kritisch auseinandersetzen und die Regionalen Partnerschaften des Landes im europäischen Kontext kennenlernen.			
31	Klimawandel und Erneuerbare Energien	Offenburg	18.09.-21.09.	
	<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte Senior*innen und Multiplikator*innen			
	<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar bietet den Teilnehmenden (TN) die Möglichkeit, den Blick auf den klimapolitischen Diskurs in Deutschland abseits von moralischen Argumenten und emotionalen Bildern auf Innovationen und nachhaltige Instrumente im Bereich Umwelt- und Klimaschutz zu richten. Der Schwerpunkt liegt auf der Integration erneuerbarer Energien in lokale Energiesysteme, da der Anteil der städtischen Bevölkerung stetig ansteigt. Am Beispiel von Wasserkraft, Bioenergie, energetischer Abfallverwertung und der Nutzung von Solar- und geothermischer Energie setzen sich die TN mit Strategien zur Klimaanpassung und zum Ressourcenschutz in den Städten auseinander. Die TN befassen sich mit politischen Konzepten, mit denen den Folgen des Klimawandels - stärkere und häufiger auftretende Starkregenereignisse, Stürme, Hitzewellen oder Trockenperioden – begegnet werden kann.			
32	Berlin - Deutsche Geschichte und aktuelle Politik	Berlin	17.09.-20.09.	
	<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte Senior*innen und Multiplikator*innen			
	<u>Kurzbeschreibung:</u> Berlin ist der vielleicht lebendigste Erinnerungsort in der deutschen Geschichte, denn die Stadt führt nicht nur die Schrecken der Vergangenheit vor Augen und erinnert an die deutsche Teilung in Zeiten des Kalten Krieges, sondern ist auch das Zentrum politischer Entscheidungen innerhalb unserer parlamentarischen Demokratie. Nirgendwo sonst kann dieser Weg der Demokratie so anschaulich nachvollzogen werden wie hier. Berlin ist insofern nicht nur Erinnerungsort im Hinblick auf Diktatur und Teilung, sondern vor allem auch Lernort deutscher Demokratiegeschichte bis in die Gegenwart. Heute, 30 Jahre nach dem Mauerfall, bestimmt vor allem die Suche nach Sicherheit unser Leben: Die Auswirkungen des Klimawandels, die Corona-Pandemie, die Folgen des Ukraine-Krieges oder die Energiekrise – das sind nur einige der großen Herausforderungen, die uns gegenwärtig beschäftigen und dies auch in Zukunft tun werden. Angesichts dieser Unsicherheiten ist es jedoch umso wichtiger, das Vertrauen in unsere Demokratie und die Problemlösungsfähigkeit der Politik zu stärken. Die Studienfahrt soll deshalb dazu beitragen, zu erkennen, welchen Wert Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit für unsere Gesellschaft haben, zu verstehen, mit welchen Herausforderungen und Konflikten wir umgehen müssen und wie es uns gelingen kann, die drängendsten Probleme unserer Zeit zu lösen.			

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
33	Das Ruhrgebiet - Von der Montanunion bis zur Globalisierung	Essen	24.09.-27.09.	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte Senior*innen und Multiplikator*innen				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Ruhrgebiet hat eine lange Geschichte. Das betrifft nicht nur seine regionale Bedeutung als Wirtschaftsraum, sondern auch als bedeutende Region auf dem Weg zur Einheit Europas. Während das Ruhrgebiet in den Anfängen der Bundesrepublik das Rückgrat des deutschen Wirtschaftswunders bildete, mit der Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl jedoch zugleich auch zum Ausgangspunkt des europäischen Integrationsprozesses wurde, erlebte der Industriestandort in den Folgejahren einen stetigen Niedergang. Die Krise in der Kohle- und Stahlproduktion führte zu Stillstand und hoher Arbeitslosigkeit. Der Niedergang der Montanindustrie konnte durch staatliche Subventionen zwar verlangsamt, aber nicht verhindert werden. Der danach einsetzende Strukturwandel hat die Region nachhaltig verändert, einige Probleme sind jedoch geblieben. Das Seminar soll den Wandel des Ruhrgebietes hin zu einer modernen, europäisch verflochtenen und global ausgerichteten Regionalökonomie beleuchten und die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen dieser Entwicklung aufzeigen.				
34	Wirtschafts- und Finanzplatz Frankfurt a.M.	Frankfurt	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte Senior*innen und Multiplikator*innen				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Die Europäische Zentralbank hat die Aufgabe, im Euroraum die Geldpolitik zu steuern und für Finanzstabilität zu sorgen. Für Nicht-Experten sind die Zusammenhänge und Wirkungsmechanismen des Banken- und Finanzsystems allerdings kaum zu durchschauen. Der Finanzplatz Frankfurt a.M. bietet jedoch die Möglichkeit, diese Zusammenhänge transparent zu machen. Das Seminar soll deshalb Einblick geben in den internationalen Finanzhandel, die Geldpolitik der EZB und das Bankensystem. Die Teilnehmenden sollen die Gelegenheit erhalten, hinter die Kulissen zu schauen und sich über die Rolle verschiedener Akteure in der Finanzwirtschaft zu informieren. Daneben sollen die Teilnehmenden jedoch auch dazu angeregt werden, sich intensiv mit der Frage nachhaltigen Wirtschaftens als zukünftige Strategie für den Wirtschaftsstandort Deutschland auseinanderzusetzen. Am Beispiel der Fraport AG (Flughafen Frankfurt) sollen die Teilnehmenden kritisch diskutieren, wie es gelingen kann, Wachstum und Nachhaltigkeit sinnvoll miteinander zu verbinden, um den Klimazielen ebenso gerecht zu werden wie der internationalen Wettbewerbsfähigkeit.				
35	Einspruch. Ein Training für Zivilcourage	Bonn	25.09.-26.09.	
<u>Zielgruppe:</u> Jugendliche und junge Erwachsene				
<u>Kurzbeschreibung:</u> „Du Opfer!“, „Du Jude!“, „Du Spast!“ – diese und andere „Schimpfwörter“ sind besonders im jugendlichen Sprachgebrauch heutzutage fast selbstverständlich, sie sind sozusagen „alltagstauglich“ geworden. „Ist doch nur so ein dahergesagter Spruch“, hört man manchmal. Faktisch aber handelt es sich dabei um rassistische und diskriminierende Äußerungen, die sich der Opfergruppen nationalsozialistischer Vernichtungspolitik bedienen und darauf zielen, andere Menschen abzuwerten, auszugrenzen oder zu beleidigen. Kann uns das wirklich egal sein? Gleiches gilt für die geschichtsfremde Verharmlosung des Holocaust oder für die unreflektierte Wiederholung von Stereotypen der NS-Propaganda. Immer wieder begegnen uns im Alltag solche Situationen von Ausgrenzung und Diskriminierung, Verunglimpfung oder Geschichtsleugnung unterhalb der Schwelle körperlicher Gewaltanwendung: An der Kasse im Supermarkt, auf dem Schulhof, in Bussen und Bahnen, auf der Arbeit, im Sportverein, in den Chats von Messenger-Diensten oder in den Kommentaren von Online-Foren. Viele bekennen sich zwar zu Demokratie und Rechtsstaat, erheben aber nicht ihre Stimme gegen Stammtischparolen und Falschbehauptungen, gegen rassistische und diskriminierende Äußerungen, gegen Verschwörungserzählungen oder Geschichtsverleugnung. In unserem Workshop „Einspruch“ beschäftigen wir uns deshalb mit den Grundlagen unseres sozialen Miteinanders, indem sich die Teilnehmenden über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Thema Diskriminierung und Ausgrenzung austauschen und dabei auch ihre eigenen Verhaltensweisen in den Sozialen Medien kritisch hinterfragen. Theaterpädagogische Methoden sollen den Teilnehmenden helfen, ein Gefühl dafür zu bekommen, was es bedeutet, aus der Gesellschaft oder sozialen Gruppe ausgegrenzt zu werden und, ganz wichtig, was sie selbst tun können, wenn sie in die Situation geraten, dass andere beleidigt oder angegangen werden oder wenn in ihrem persönlichen Umfeld rassistische Bemerkungen gemacht, Verschwörungstheorien verbreitet, Ausländer beschimpft oder historische Fakten geleugnet werden. Kurzum: Sie ermutigen, Zivilcourage zu zeigen.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
	Oktober			
36	Weimar zwischen Klassik und NS-Terror	Weimar	25.10-26.10.	
	<u>Zielgruppe:</u> Junge Erwachsene mit Interesse an Politik und Geschichte			
	<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Weimar ist die Stadt der beiden großen deutschen Dichter Goethe und Schiller. Auch ist Weimar der Gründungsort der ersten deutschen Demokratie. Aber Weimar ist auch untrennbar verbunden mit der Geschichte des Nationalsozialismus: vom Aufstieg der NSDAP und der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten, über die Propagandamaschinerie und die Verbreitung der Rassenideologie bis hin zu Gewalt, Willkür, Verfolgung und Vernichtung als Ausdruck nationalsozialistischer Terrorherrschaft. Wir wollen diesen Spuren im Seminar nachgehen und jene Gedenkstätten und Erinnerungsorte aufsuchen, die uns deutlich machen, welch großes Glück es ist, dass wir heute in einer Demokratie leben können, in der die Menschenwürde besonders geachtet, Grundrechte besonders geschützt, Presse und Justiz unabhängig und die Freiheit des Einzelnen dem Zugriff staatlicher Willkür entzogen sind.</p>			
37	"Du bist nichts, dein Volk ist alles!" Erziehung im "Dritten Reich"	Schleiden	noch offen	
	<u>Zielgruppe:</u> Politisch und pädagogisch interessierte junge Erwachsene			
	<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Die Erziehung im Nationalsozialismus zielte auf die Indoktrination der Jugend zugunsten der „Heraufzucht“ eines neuen, „arischen“ Menschentypus als Inbegriff der NS-Rassenideologie. Damit verbunden war die Unterwerfung des Individuums unter den Kollektivismus der sogenannten "Volksgemeinschaft". Die Folgen dieser Erziehung waren gewaltig – nicht nur für die Jugend während der Zeit des Nationalsozialismus, sondern auch in der jungen Generation in den Nachkriegsjahren. Im Rahmen dieses Workshops sollen die Teilnehmenden deshalb zum einen Gelegenheit erhalten, sich bei einem Informationsbesuch der ehemaligen Ordensburg Vogelsang in der Eifel intensiv mit der NS-Ideologie und der Erziehung der Hitler-Jugend zu beschäftigen. Davon ausgehend sollen die prägenden Erziehungsmuster der Nachkriegsgenerationen in den Blick genommen werden. Abschließend soll die Frage nach dem Wandel der Erziehungsformen hin zu einem freien und selbstbestimmten Individuum als Teil unserer demokratischen Gesellschaft beleuchtet und diskutiert werden.</p>			
	November			
38	"Euthanasie" im "Dritten Reich"	Hadamar	08.11.	
	<u>Zielgruppe:</u> Politisch interessierte junge Erwachsene			
	<p><u>Kurzbeschreibung:</u> Vor der „alten Pforte“ der ehemaligen Heilanstalt Ravensburg-Weißenu steht das „Denkmal der Grauen Busse“ – jener Busse der Tarnorganisation „Gemeinnützige Krankentransportgesellschaft“, die ab 1939 unter dem Decknamen „Aktion T4“ tausende psychisch kranke und behinderte Menschen zur Ermordung in eine der eigens dafür von den Nationalsozialisten errichteten Tötungsanstalten verbrachte. Der Mordplan war Teil der sogenannten nationalsozialistischen „Rassenhygiene“ und der mit ihr verbundenen „Vernichtung lebensunwerten Lebens“. Das Seminar möchte sich den Opfern der „Euthanasie“ widmen und sich bei einem Gedenkstättenbesuch in Hadamar ihres Schicksals erinnern. Im Rahmen der kritischen und reflektierten Auseinandersetzung mit der NS-Rassenideologie wollen wir zudem besprechen, was unser gesellschaftliches Zusammenleben heute prägt und ob und wie es gelingt, uns gegenseitig mit Achtung und Respekt zu begegnen.</p>			

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
39	Berlin in der NS-Zeit - Haben wir aus der Geschichte gelernt?	Berlin	20.11.-24.11.	
<u>Zielgruppe:</u> Politisch-historisch interessierte junge Erwachsene				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Die Teilnehmenden setzen sich an ausgewählten Lernorten (Mahnmale, Gedenkstätten, Erinnerungsorte) in Berlin mit Ursachen, Folgen und mit der Aufarbeitung des Nationalsozialismus nachhaltig auseinander. Sie befassen sich mit dem System der NS-Diktatur, vertiefen und erweitern ihr Wissen dazu und lernen verschiedene Konzepte der Erinnerungskultur kennen. An Beispielen des Widerstands und der Verweigerung in der NS-Zeit sollen die Bedeutung von Toleranz, Humanität und Zivilcourage erkannt und reflektiert werden und die eigene Lebenswelt auf Intoleranz und mangelnde Zivilcourage hin untersucht werden.				
40	Palästina - Die Situation d. Frauen im Spiegel aktueller Entwicklungen in Politik, Wirtschaft & Gesellschaft	digital	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Frauen und Multiplikatorinnen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar nimmt den Weltgebetstag 2024 zum Anlass, sich mit Palästina und insbesondere der Situation der dortigen Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft näher zu befassen. In den Blick genommen werden soll zum einen die historische und politische Entwicklung der bis heute umkämpften palästinensischen Gebiete um das Westjordanland, den Gazastreifen und Ostjerusalem. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf das Zusammenleben der verschiedenen Religionen gelegt werden. Im Fokus des Seminars steht jedoch die fehlende Geschlechtergerechtigkeit zwischen Männern und Frauen, die nicht nur häufig häuslicher Gewalt ausgesetzt, sondern in ihren Personenstandrechten stark benachteiligt sind. Diese politischen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen sollen im Seminar kritisch beleuchtet werden, ganz im Sinne eines Aufrufs zu Einigkeit und Frieden, verbunden mit der Aufforderung die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben nicht aufzugeben. In diesem Zusammenhang sollen auch einige sehr mutige Frauen und beispielhafte Projekte vorgestellt werden.				

	Veranstaltungstitel	Ort	Datum	
41	Palästina - Die Situation d. Frauen im Spiegel aktueller Entwicklungen in Politik, Wirtschaft & Gesellschaft	Königswinter	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Frauen und Multiplikatorinnen aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Das Seminar nimmt den Weltgebetstag 2024 zum Anlass, sich mit Palästina und insbesondere der Situation der dortigen Frauen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft näher zu befassen. In den Blick genommen werden soll zum einen die historische und politische Entwicklung der bis heute umkämpften palästinensischen Gebiete um das Westjordanland, den Gazastreifen und Ostjerusalem. Ein besonderes Augenmerk soll dabei auf das Zusammenleben der verschiedenen Religionen gelegt werden. Im Fokus des Seminars steht jedoch die fehlende Geschlechtergerechtigkeit zwischen Männern und Frauen, die nicht nur häufig häuslicher Gewalt ausgesetzt, sondern in ihren Personenstandrechten stark benachteiligt sind. Diese politischen und gesellschaftlichen Lebensbedingungen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen sollen im Seminar kritisch beleuchtet werden, ganz im Sinne eines Aufrufs zu Einigkeit und Frieden, verbunden mit der Aufforderung die Hoffnung auf ein menschenwürdiges Leben nicht aufzugeben. In diesem Zusammenhang sollen auch einige sehr mutige Frauen und beispielhafte Projekte vorgestellt werden.				
Dezember				
42	"Mitreden und einmischen!" Ein Kompetenztraining für politische und gesellschaftliche Teilhabe	Bad Honnef	noch offen	
<u>Zielgruppe:</u> Berufsschüler*innen und Auszubildende				
<u>Kurzbeschreibung:</u> Im Seminar „Mitreden und einmischen!“ wollen wir die eigenen Fähigkeiten in der Kommunikation mit anderen trainieren, denn wer an unserer Demokratie teilhaben will, der muss nicht nur in der Lage sein, seinem eigenen politischen Willen angemessen Ausdruck zu verleihen, sondern auch andere Standpunkte zu respektieren. Für den Zusammenhang von Debattenkultur und Demokratiefähigkeit fernab gefühlter Fakten und populistischer Tatsachenbehauptungen bedeutet das vor allem: die Akzeptanz, dass es unterschiedliche Meinungen gibt, die Herausbildung eines eigenen Sachurteils und der Versuch, andere im Rahmen der Diskussion von den eigenen Argumenten zu überzeugen. In mehreren Seminar-Bausteinen sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer genau das lernen. In einem theoretischen Teil sollen sie zunächst die Grundlagen der verbalen und nonverbalen Kommunikation kennenlernen. Nach einem weiteren Input zu Argumentations- und Präsentationstechniken soll es in einem praktischen Teil dann anschließend darum gehen, das erworbene Wissen in verschiedenen Übungen auszuprobieren und zu trainieren. Die Teilnehmenden sollen sich hierzu mit verschiedenen Argumenten aktuell in Politik und Gesellschaft kontrovers diskutierter Themen auseinandersetzen, sich selbst ein begründetes Urteil bilden und anschließend selbstbewusst dazu Stellung nehmen. Hierfür haben wir eigens Arbeitsblätter erstellt.				